

# Projekt- patenschaften 2023

« Krisen wie die Pandemie und der Ukraine-Krieg erfordern unsere ganze Wachsamkeit, damit wir frühzeitig reagieren und bewährte Strategien sowie Konzepte weiterentwickeln können. Wir geben kein Kind auf. »

Bettina Junker, Geschäftsleiterin  
UNICEF Schweiz und Liechtenstein

# Liebe UNICEF Freunde

Mit Sorge erleben Sie und ich aktuell, wie eng das Schicksal der Kinder mit dem Weltgeschehen verwoben ist: Zum Beispiel fielen in Brasilien in den letzten zwei Jahren viele Kinder aus dem Schulsystem, und in Malawi flackern gerade die wilden Polio-Viren wieder auf. Krisen wie die Covid-19-Pandemie oder der Ukraine-Krieg erfordern vollste Wachsamkeit. Sie spornen UNICEF und ihre Partnerorganisationen an, bewährte Strategien und Konzepte weiterzuentwickeln und neu zu denken. Wegweisend für unsere Projektauswahl sind unter anderem die Sustainable Development Goals (SDG) der UNO bis 2030. Dank Menschen wie Ihnen investieren wir in Brasilien, Indien und Ruanda in gleichwertige Bildungschancen für jedes Kind.

Als Projektpatin oder -pate von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sind Sie wertvoller Teil von

nachhaltigen positiven Veränderungen. Für Ihre Weitsicht sind wir Ihnen sehr dankbar, denn sie ist in unserer schnelllebigen Zeit alles andere als selbstverständlich. Die Programmarbeit von UNICEF braucht Geduld und Beharrlichkeit, aber sie lohnt sich, wie die Geschichte der 13-jährigen Djénabou zeigt, einem unbeschnittenen Mädchen aus Guinea. Mit Ihnen an unserer Seite ist für uns Aufgeben nie eine Option.



Ihre Bettina Junker  
Geschäftsführerin  
UNICEF Schweiz und Liechtenstein

## Inhalt

### 03 Programme gegen Mädchenbeschneidung

In Guinea sind heute über 1,8 Millionen der 0- bis 14-jährigen Mädchen vor FGM geschützt.



**Mädchenbildung in Indien**  
Durch das Engagement von Freiwilligen konnten in Bihar 700 000 Kinder ihre pandemiebedingten Bildungslücken schliessen.



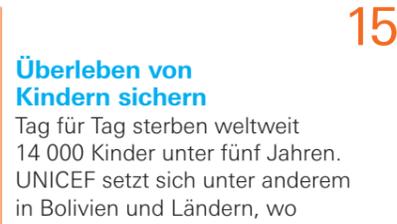
### 09 Bildung für benachteiligte Kinder in Ruanda

Obwohl in Ruanda fast jedes Kind eingeschult wird, durchlaufen nur 71 Prozent der Kinder die Primarschule vollständig.



### 12 Bildung und Schutz für Kinder in Brasilien

Bis Juli 2022 haben sich 60 Prozent aller Gemeinden in Brasilien an das erfolgreiche Programm «School Active Search» angeschlossen.



### 15 Überleben von Kindern sichern

Tag für Tag sterben weltweit 14 000 Kinder unter fünf Jahren. UNICEF setzt sich unter anderem in Bolivien und Ländern, wo jüngst Fälle der wilden Polio aufgetaucht sind, dafür ein, dass alle Kinder einen sicheren Start ins Leben bekommen.



### 18 Bildung und Schutz für vulnerable Kinder in Bhutan

In Bhutan können in 17 von 20 Distriktpolizeien Kinderschutzfälle heute kinderfreundlich abgewickelt werden.

## Programme gegen Mädchenbeschneidung

# «Saleema» – unversehrt heisst unbeschwert.



**Das Programm gegen Mädchenbeschneidung in Guinea ist auf dem gewünschten Kurs angekommen. Nun konzentriert sich UNICEF Schweiz und Liechtenstein auf den Sudan, wo Female Genital Mutilation (FGM) immer noch weit verbreitet ist. Verstärkte Interventionen im Sinne der Menschen- und Kinderrechte sind dringend notwendig. Das Engagement von UNICEF Schweiz und Liechtenstein dauert bis 2023 und knüpft an die Initiative «Saleema» an.**

«Ich bin sehr glücklich über die Entscheidung meiner Grossmutter Tély, uns nicht zu beschneiden», sagt die 13-jährige Djénabou Diallo aus Guinea, «Sie hat uns oft gesagt, wie entsetzlich weh es tut und dass man dabei verbluten kann.» Die Mittfünfzigerin Tély Baïlo Diallo wacht mit Adleraugen über das Wohl ihrer Enkelinnen. Noch heute leidet sie an den Folgen ihrer eigenen Beschneidung. «Da waren die Schmerzen und das viele Blut ...», erinnert sie sich. «Aber inzwischen hat viel Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung stattgefunden. So beschloss ich, meinen kleinen Mädchen diese Qualen zu ersparen», sagt sie mit grosser Überzeugung. Und mehr als das: Tély Baïlo Diallo engagiert sich nun in ihrer Gemeinde für den Kinderschutz. Als Mentorin betreut sie sechs unbeschnittene Mädchen. Offiziell wurde

FOTOS: © UNICEF/UN0280836; © UNICEF/UN029026/KANOBANA; © UNICEF/Ramirez1/Brasil; © UNICEF/Vynaliova

FOTO: © UNICEF/UN0281582/Omir

«Inzwischen hat viel Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung stattgefunden und ich beschloss, meinen kleinen Mädchen die entsetzlichen Qualen zu ersparen.»

(Tély Baiïlo Diallo, Grossmutter und Mentorin für Mädchen)



FGM bereits Mitte 2021 abgeschafft. Die Menschen haben verstanden, dass ein unversehrter Körper für die jungen Frauen Glück und Gesundheit bedeutet.

Die landesweiten Massnahmen zur Abschaffung von FGM haben den sozialen Wandel plangemäss beschleunigt. Ende 2022 waren die Projektziele des Engagements von UNICEF Schweiz und Liechtenstein erreicht: Über 1,8 Millionen der 0- bis 14-jährigen Mädchen sind vor FGM geschützt. 588 Gemeinden haben öffentlich das Ende der Mädchenbeschneidung verkündet und damit begonnen, entsprechende Schutzmechanismen einzuführen. Natürlich braucht es weiterhin konsequente Anstrengungen, um das Erreichte um- und durchzusetzen, doch die Umlaufbahn gilt als stabil. Deshalb investiert UNICEF Schweiz und Liechtenstein neu in die «Saleema»-Initiative im Sudan.

#### Born Saleema und die Vision einer FGM-freien Gesellschaft im Sudan

Kleider und Schals in erfrischendem Grün, Gelb, Orange und Rot, eingängige Musik, TV-Spots und lebendige Strassentheater tragen die Botschaft der Initiative «Saleema» in die Dörfer im ganzen Sudan: Für jedes Mädchen, jede Frau soll eine intakte Vagina lebenslang selbstverständlich sein. «Saleema» heisst «unversehrt» und verweist darauf, dass ein Kind so, wie es zur Welt kommt, anatomisch perfekt ist. Heute werden im Sudan immer noch über 86 Prozent aller Mädchen beschnitten. Zwei Drittel von ihnen erleiden die Genitalverstümmelung vor ihrem 14. Geburtstag. Von den 15- bis 29-jährigen Frauen sind bereits 84 Prozent beschnitten und bei den 30- bis 44-jährigen ist gerade noch eine von zwölf unbeschnitten. Obwohl die Akzeptanz in den letzten dreissig Jahren stark



1,8 Millionen Mädchen

über 1,8 Millionen der 0- bis 14-jährigen Mädchen sind in Guinea vor FGM geschützt.



Heute werden im Sudan immer noch über 86 Prozent aller Mädchen beschnitten. Obwohl die Akzeptanz in den letzten dreissig Jahren stark gesunken ist, befürworten immer noch vierzig Prozent der Frauen die Praxis, die 2020 verboten wurde.



Kleider und Schals in erfrischendem Grün, Gelb, Orange und Rot, eingängige Musik, TV-Spots und lebendige Strassentheater tragen die Botschaft der Initiative «Saleema» in die Dörfer im ganzen Sudan.

gesunken ist, befürworten immer noch vierzig Prozent der Frauen die Praxis, die 2020 verboten wurde. Das Gesetz allein wird FGM im Sudan nicht zum Verschwinden bringen. Erforderlich ist ebenfalls das geeinte Vorgehen der Regierungsministerien, Dorfführer, Medien, Nichtregierungsorganisationen, UNO-Büros bis hin zu den (zukünftigen) Eltern.

#### Der Weg zu Nulltoleranz führt über Empowerment

Die Organisation «Born Saleema» wurde im Jahr 2008 vom National Council for Child Welfare (NCCW) und UNICEF Sudan gegründet. Mädchen sollen nicht nur bei der Geburt unversehrt bleiben, sondern auch unversehrt aufwachsen. Nulltoleranz ist das erklärte Ziel, auf das auch der aktuelle Aktionsplan der sudanesischen Regierung hinarbeitet. Das Hauptgewicht des laufenden UNICEF Projektes liegt auf Regionen, die überdurchschnittlich von FGM betroffen sind, namentlich die Staaten Red Sea, River Nile, Merawi und Dongola. Für den Dialog mit den 160 Gemeinden wird UNICEF unter anderem einen von «Born Saleema» zur Verfügung gestellten Kommunikations-Leitfaden einsetzen und drei übergeordnete Ziele verfolgen: Erstens erhalten die Gemeinden, allen voran Frauen und

Kinder, das notwendige Rüstzeug, um FGM aus eigener Kraft zu beenden. Zweitens soll vor allem mit der jungen Bevölkerung zusammen eine soziale Bewegung in Gang gebracht werden, die sich öffentlich für die Abschaffung von FGM einsetzt. Und zuletzt helfen griffige gesetzliche und behördliche Reformen, die Straftat wirksamer zu ahnden.

Innerhalb von zwei Jahren sollen mindestens ein Viertel der Gemeinden das Ende von FGM deklarieren. 200 religiöse Akteure sollen hierzu die öffentliche Diskussion lancieren. Acht Gesundheitseinrichtungen werden Eltern über FGM aufklären. ■

Mädchenbildung in Indien

## Mädchenbildung macht Schule

Die Mädchen im indischen Bundesstaat Bihar sollen ihr Recht auf Bildung wahrnehmen und Vorreiterinnen für den gesellschaftlichen Wandel werden. Besonders zukunftsweisend sind hierfür die niederschweligen mobilen Lernzentren. UNICEF Schweiz und Liechtenstein fördert diese seit 2018 und sie bewährten sich auch während der Pandemie im Lockdown.

Die dreizehnjährige Kiran Kumari wuchs mit ihren sechs Geschwistern im Dorf Purankama im indischen Bundesstaat Bihar auf. Hier war sie ursprünglich auch eingeschult worden. Doch finanzielle Schwierigkeiten zwangen die Eltern, als Saisoniers in einer Ziegelbrennerei im fernen Punjab zu arbeiten. Für die Kinder bedeutete dies, die Schule zu verlassen, um mit der Familie wegzuziehen. Nach dem pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr 2020 fanden Kirans Eltern dann wieder Jobs im Heimatdorf. Die wissbegierige Kiran hätte nun gerne den Schulunterricht wieder aufgenommen, so wie ihre Freundinnen. Doch die Mutter verweigerte es ihr. Erst als UNICEF-Mitarbeitende davon erfuhren und mit Kirans Eltern sprachen, gaben diese zögerlich nach. Heute ist Kiran eine fleissige Schülerin, macht in einem Online-Mädchenclub mit und ist ein Vorbild für andere Gleichaltrige.

### Rollende Klassenzimmer und überzeugende Elternarbeit

An den öffentlichen Schulen in Bihar stammen viele Kinder aus einkommensschwachen Familien. Wenn die Eltern sich auf Arbeitssuche begeben, verschwinden die Kinder oft sang- und klanglos aus dem Bildungswesen. Vor allem für die Mädchen sind Kinderarbeit und frühe Heirat vorprogrammiert, wenn sie nicht rechtzeitig aufgefangen werden – zum Beispiel von den bewährten mobilen Lernzentren. Diese Busse fahren als rollende Klassenzimmer direkt dorthin, wo bildungsferne Kinder leben. Sie laden dazu ein, an spannenden Lektionen teilzunehmen. Bei den Eltern wird gleichzeitig die notwendige Überzeugungsarbeit geleistet. Denn insbesondere die Ausbildung von Mädchen hat in Indien noch immer einen tieferen Stellenwert als jene von Buben. Zwischen September 2021 und August 2022 konnten, dank UNICEF, durch Infoveranstaltungen und Tagungen rund 7700 Eltern – vor allem Mütter – erreicht werden. Auch die internationalen Sensibilisierungstage «Girl Child Day», «Children's Day» und «Literacy Day» wurden genutzt, um die Chancengleichheit zu fördern.



Im indischen Bundesstaat Bihar ist das Kastensystem weit verbreitet. Innerhalb der tiefsten Kaste der Musahars können lediglich drei Prozent der Mädchen und Frauen lesen und schreiben – und dies, obwohl die Schulpflicht in Indien obligatorisch ist.

«*Seit der Lern-Bus unser Dorf besucht, fangen viele Mütter an zu begreifen, wie wichtig Bildung ist. Sie schicken ihre Töchter zur Schule. Früher mussten wir die ganze Zeit im Haushalt mitarbeiten.*»

(Chanda Kumari, Tochter aus einer Tagelöhnerfamilie)

### Sport, Musik und Tablets für 2000 Kinder

Durch das Engagement von Freiwilligen konnten in Bihar 700 000 Kinder ihre pandemiebedingten Bildungslücken schliessen. Dabei profitierten über 47 900 Kinder von den mobilen Lernzentren und es wurden 400 Tablet-Computer bereitgestellt, die von 2000 Kindern genutzt werden können. UNICEF und die Language and Learning Foundation (LLF) schulten die Fachkräfte der Lern-Busse in modernen, lebendigen Unterrichtsmethoden inklusive Bewegungspädagogik, Singen und Storytelling.

Rund 4800 Mädchen wurden grundlegende Gesundheits- und Lebenskompetenzen vermittelt. 2111 weibliche und 552 männliche Teenager übten in Jugendgruppen kritisches Denken sowie Problemlösungs-Kompetenzen. Etwa 2400 Heranwachsende, die die Schule unterbrochen hatten oder nie eingeschult worden waren, liessen sich dazu bewegen, ihre Ausbildung fortzusetzen oder zu starten.

### Lebenskompetenzen und Berufsperspektiven – treibende Kräfte für Veränderung

Damit Mädchen der Schule nicht aus Scham oder mangels sanitärer Anlagen fernbleiben, wenn sie ins Menstruationsalter kommen, wird das Thema enttabuisiert. Knapp 1550 Jugendliche aus 82 Dörfern, darunter über 300 Buben, erhielten Grundlagenwissen über Menstruation und Hygiene. 135 Jugendliche nahmen an einer Berufsorientierung über Gastgewerbe, Fahrzeugtechnik, Baugewerbe, Gesundheitswesen und Kosmetikbranche teil. Die spezifische Sensibilisierung von männlichen Jugendlichen und Männern ist ein weiterer Baustein für zukünftige Chancengleichheit. 846 Eltern aus 24 Dörfern nahmen an einem entsprechenden Kurs teil und diskutierten auch über Kinderehen. Die Rückmeldungen waren sehr ermutigend. Fast sechzig Buben legten ein Bekenntnis ab, ihre eigene Heirat hinauszuschieben. «Mädchen werden bei uns von Kindheit an diskriminiert. Das müssen wir jetzt ändern», so das Fazit eines Vaters, der einen der Kurse besuchte.

Damit die Mädchen in Bihar nachhaltig aus einem Leben in Armut und Diskriminierung zu einem selbstbestimmten Leben finden, baut das UNICEF Programm konsequent auf dem Erreichten auf. Lebenskompetenzen für das 21. Jahrhundert und ein förderliches Umfeld sind zwei Hauptsäulen, die es zu stärken gilt. Unter anderem sollen im nächsten Programmschritt rund 3000 Mütter und Väter dafür gewonnen werden, das Potenzial der Mädchen anzuerkennen und ihren Schulabschluss als Existenzgrundlage zu verstehen. ■



UNICEFs mobile Lern-Busse helfen, Bildungslücken zu schliessen, und klären die Bevölkerung über die immer noch vorherrschende Diskriminierung der Mädchen und den Wert eines offiziellen Schulabschlusses auf.



## 700 000 Kinder

In Bihar konnten **700 000 Kinder** ihre pandemiebedingten Bildungslücken schliessen.

### Bildung für Kinder in Ruanda

## Das digitale Tor zur Welt des Wissens

**In Ruanda sind 63 Schulen Teil eines Pilotprojekts für die Digitalisierung im Unterricht. Sie erhalten Breitband-Internetanschluss und die Lehrkräfte bilden sich in Computertechnologie sowie in Englisch weiter. Für die Lehrpersonen und vor allem für die Schülerinnen sowie Schüler öffnet sich dadurch ein neues Tor zur Welt des Wissens. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt das Programm. Denn die Digitalisierung ist eine Voraussetzung dafür, dass das Recht aller Kinder auf Chancengleichheit und Bildung greifen kann.**

**A**llan Kirenga unterrichtet an der Groupe Scolaire Nyagihunika. Diese liegt in Bugusera im ländlich geprägten Osten Ruandas. Der Naturwissenschaftslehrer ist einer der Ersten, die im Rahmen der Zusammenarbeit mit UNICEF und der ruandischen Regierung dazu ausgebildet wurden, Computertechnologie im Schulunterricht einzusetzen. «Früher war ich komplett auf Bücher angewiesen», sagt Kirenga. «Aber diese geben manchmal schlicht zu wenig her. Ausserdem lassen sich bestimmte Lernkonzepte an der herkömmlichen Wandtafel kaum erklären.»

### Bessere Unterrichtsqualität dank Infrastruktur und Weiterbildung

Obwohl in Ruanda fast jedes Kind eingeschult wird, durchlaufen nur 71 Prozent der Kinder die Primarschule vollständig. Aber auch jene Schülerinnen und Schüler, die sie abschliessen, besitzen bis dahin nur ungenügende Rechen- und Schreibfähigkeiten. Dies liegt einerseits daran, dass die Lehrpersonen zu wenig Englisch können, das inzwischen in allen Schulstufen das Französische als offizielle Unterrichtssprache abgelöst hat. In den meisten Klassenzimmern findet zudem noch traditioneller Frontalunterricht statt und die Klassen sind viel zu gross. Ein weiteres Defizit ist, dass 43 Prozent aller Schulen – das sind rund 1800 – immer noch nicht ans Internet angeschlossen sind.



FOTOS: © UNICEF/UN087643/Aluf Ahmad; © UNICEF/Inda/1

FOTO: © UNICEF/UN312715/Housser

Um dies zu ändern, werden derzeit 63 Pilot-schulen in den drei Distrikten Bugusera, Gatsibo und Kirehe von UNICEF Schweiz und Liechtenstein bei der Digitalisierung unterstützt. Langfristig soll dann landesweit ein qualitativ hochwertiger Unterricht gewährleistet sein. Während des laufenden Pilotprogramms ist es UNICEF Ruanda bereits gelungen, dies auch bei der ruandischen Regierung als eine der obersten Prioritäten im Bildungssektor zu verankern. Derzeit stehen für UNICEF und das ruandische Bildungsministerium zwei Hauptziele im Vordergrund: bei den Lehrkräften gute Englischkenntnisse sowie digitale Kompetenzen aufzubauen.

### Anpassungen für mehr Reichweite und Effizienz

Die Englisch-Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer findet auf Empfehlung von UNICEF via E-Learning statt. Sie beinhaltet Sprachverständnis ebenso wie auch schriftliche und mündliche Fähigkeiten. Hier ist man von den ursprünglich geplanten Präsenzkursen wieder abgekommen, da diese sich als zu wenig effizient und zu teuer erwiesen. Für das Lernprogramm, das derzeit entwickelt wird, stellt das Bildungsministerium seine Online-Plattform zur Verfügung. Auf diese Weise können 1000 Lehrkräfte erreicht werden, zumal diese auch mit Laptops ausgestattet werden. Eine weitere



### 71% der Kinder

Obwohl in Ruanda fast jedes Kind eingeschult wird, durchlaufen nur **71 Prozent der Kinder** die Primarschule vollständig.



### 43% aller Schulen

sind immer noch nicht ans Internet angeschlossen.

«Das Internet erlaubt es mir, Bilder und Experimente an die Wand zu projizieren und meine Lektionen professionell vorzubereiten. Es erweitert unseren Wissenshorizont.»

(Allan Kirenga, Lehrer aus Bugusera)



Das digitale Tor zur Welt des Wissens: In Ruanda sind 63 Schulen Pilot-schulen für die Digitalisierung im Unterricht.

Herausforderung stellen die bislang fehlenden Lehrmittel dar. Sie werden in der laufenden Projektphase erstellt und umfassen: ein IT-User-Manual für alle beteiligten Lehrkräfte, das ihnen ermöglicht, den Laptop einzurichten und Programme zu installieren, sowie ein IT-Trainer-Manual. Letzteres dient den IT-Fachleuten des Bildungsministeriums zur Schulung von Multiplikatoren.

Naturwissenschaftslehrer Allan Kirenga nutzt die Informations- und Kommunikationstechnologie jetzt regelmässig und ist glücklich über diesen Schritt in die Zukunft. «Der Internetzugang erlaubt es mir, im Klassenzimmer Bilder oder einfache Experimente an die Wand zu projizieren und meine Lektionen professionell vorzubereiten», sagt er. «Das Internet erweitert unseren Wissenshorizont und die Inhalte, die wir vermitteln.» Seine Lehrerkollegin Jeanine Mutesi fügt an: «Videos und Songs erleichtern den Kindern nicht nur, den Lehrstoff zu verstehen, sondern sie sind auch konzentrierter bei der Sache.» 30 000 Primar- und Sekundarschulkinder werden dank der UNICEF Projektpatenschaft von den Massnahmen profitieren. ■



Obwohl in Ruanda fast jedes Kind eingeschult wird, durchlaufen nur 71 Prozent der Kinder die Primarschule vollständig.

FOTO: © UNICEF/UN843976/Saleh

FOTO: © IEE/2022/Ndayishimiye

Bildung und Schutz für Kinder in Brasilien

## Jedes Kind ein Schulkind – Tag für Tag.

Jedes Kind in Brasilien hat ein Recht auf Bildung und ein erfülltes Leben. Das ist die Vision des von UNICEF mit dem brasilianischen Bildungsministerium zusammen entwickelten Programms «School Active Search» (SAS). Kinder und Jugendliche, die dem Unterricht fernbleiben oder vom Schulabbruch gefährdet sind, werden unter anderem durch sie aufsuchende Schulsozialarbeitende sowie mithilfe einer umfassenden digitalen Plattform systematisch in eine stabile Bildungslaufbahn begleitet.

Viele Kinder in Brasilien sind gefährdet, aus ihrer Schullaufbahn herausgerissen zu werden oder gar nie eine beginnen zu können. Im Jahr 2021 gingen rund 1,4 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 17 Jahren nicht zur Schule. Die Pandemie hatte die Problematik zusätzlich verschärft. Deshalb wurde das seit 2017 laufende Programm «School Active Search» in den letzten beiden Jahren stark ausgeweitet. Optimierungen der IT-Plattform sowie umfassende flankierende Massnahmen hoben es auf einen neuen Standard. Bis Juli 2022 hatten sich insgesamt 3417 brasilianische Gemeinden (60 Prozent aller Gemeinden) und 22 von 26 Staaten SAS angeschlossen. 736 471 absenzgefährdete Schülerinnen und Schüler wurden erfasst. 116 108 von ihnen nahmen dank SAS ihren Bildungsweg wieder auf. Bis Ende 2022 wurde sogar die Grenze von 130 000 Wiedereinschulungen überschritten. Als Hauptgründe für das Fernbleiben vom Unterricht gaben die Kinder und Jugendlichen vor allem Desinteresse und häufige Ortswechsel der Familien an. Mangelhafte Infrastruktur und Verkehrsanbindung der Schule wurden ebenfalls genannt. Bei über 21 000 Fällen handelte es sich um Strassenkinder. Auch Gewalt, Kriminalität sowie gesundheitliche Gründe verhinderten den Schulbesuch.

Erfolgreich machen SAS aber nicht nur IT-Technik und ein hohes Vernetzungsbewusstsein von Bundesstaaten, Gemeinden, Schulen und Fachpersonen. Ebenso massgeblich ist das enorme persönliche Engagement der Menschen vor Ort, aber auch der Projektpatinnen und -paten von UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

### Vom Glück, wieder in die Schule zu gehen

Binahe wäre die 14-jährige Evelyn Santiago Vieira aus São Paulo aus dem Schulsystem herausgefallen, obwohl sie bis dahin eine lernfreudige Schülerin war. Doch dann musste ihre Mutter wegen der Pandemie ihren Manikür-Salon aufgeben. Das Einkommen des Vaters reichte nicht aus, um die Familie durchzubringen. Die Existenzsorgen belasteten auch Evelyn. Dazu verhinderte ein instabiles Internet ihre regelmässige Teilnahme am Onlineunterricht.



Im Jahr 2021 gingen rund 1,4 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 17 Jahren in Brasilien nicht zur Schule.



Ágata Melo (8) mit ihrer Familie vor ihrem Haus in Vigia, im nordbrasilianischen Bundesstaat Pará, im Amazonasgebiet. Das kleine Mädchen wurde mithilfe des SAS-Programms aufgefunden und geht seither wieder in die Schule.

Nach und nach gab Evelyn es auf, dem Schulstoff zu folgen. Doch Anfang 2022 klopfte eines Tages Francislânia Nascimento von «School Active Search» an die Tür. «Sie sprach mit uns und motivierte mich, wieder in die Schule zu gehen», berichtet der Teenager. «Ich begriff, dass das wichtig war.» Und ihre Mutter fügt an: «Der Besuch des Teams von «School Active Search» brachte die Wende.» Für Evelyn bedeutet ihre Rückkehr ins Klassenzimmer, dass sie hoffnungsvoll in die Zukunft blicken darf: «Ich möchte später studieren und Tierärztin werden. Seit ich zurück in der Schule bin, kann ich wieder träumen und glücklich sein.»

#### Vier Säulen für die Bildung

«School Active Search» befindet sich derzeit in der zweiten Projektphase, die bis 2023 dauert und vier Hauptziele verfolgt:

Erstens wird die SAS-Plattform und damit verbunden die Präsenzkontrolle der Schülerinnen und Schüler weiter ausgebaut. Zweitens wird die Kapazität von SAS erweitert, was auch den Transfer der digitalen Klassenzimmer auf die neue Plattform «Moodle» einschliesst, der bereits erfolgt ist. Drittens liegt ein Hauptgewicht auf der Kommunikation, die auch für das vierte Hauptziel, die Infoveranstaltungen sowie Trainings und Tagungen für unterschiedliche Bildungsfachleute, wichtig ist.

«**Seit ich zurück in der Schule bin, kann ich wieder träumen und glücklich sein.**»

(Evelyn Santiago Vieira, 14)

#### Fachleute schätzen und nutzen Unterstützungsangebote

Zwischen August 2021 und Juli 2022 fanden 47 Infoveranstaltungen mit insgesamt über 7000 Teilnehmenden statt. 73 weitere Anlässe dienten der Einführung der «School Active Search Mobilization Front» im März 2022. Vorab wurde dazu ein Team von 24 sogenannten «Mobilizern» ausgebildet und gemeinsam mit UNICEF sowie dem Bildungsministerium wurden in jedem Bundesstaat Aktionspläne erarbeitet. Eine neu entwickelte Datenbank hilft, betroffene Kinder und Jugendliche zu erfassen. Sie ist gleichzeitig ein wertvolles Evaluations-Instrument für UNICEF. Bis August 2022 nutzten über



Lehrer verlassen die städtische Schule Barão de Guajará, um im Rahmen der «School Active Search»-Initiative in der Gemeinde Vigia im nordbrasilianischen Bundesstaat Pará Familien mit Kindern ausfindig zu machen, welche die Schule abgebrochen haben.

67 000 Personen diese Plattform. Das entspricht, im Vergleich zum Februar dieses Jahres, einem Zuwachs von rund fünfzehn Prozent. Ausserdem erhöhten neue Kommunikationskanäle und Supportangebote die Effizienz von SAS. So kamen ein Helpdesk, eine Serie kurzer Videotutorials sowie vier Leitfäden und Best-Practice-Publikationen hinzu. Der Support beantwortete 9222 E-Mails, rund 2800 Hotline-Anrufe und um die 80 000 WhatsApp-Anfragen.

Zudem registrierten sich über 11 000 Fachleute aus Gemeinde- und Staatsebene neu für den Online-Lehrgang «School Active Search in Practice». Bis Juli 2022 schlossen ihn 1875 Teilnehmende mit einem Zertifikat ab.

Im August 2022 fand in der Hauptstadt Brasilia das neunte «Nationale Bildungs-Forum» mit rund 1300 Personen statt, darunter alle 26 Staatspräsidentinnen und Staatspräsidenten. ■

**60 % aller Gemeinden**

Bis Juli 2022 hatten sich insgesamt **3417 brasilianische Gemeinden** (60 Prozent aller Gemeinden) SAS angeschlossen.

FOTO: © UNICEF/UN0500182/Marques

FOTO: © UNICEF/Bolivia/2023

#### Überleben von Kindern sichern

## Liebevoll und kompetent betreut durch die frühe Kindheit

**In Bolivien hat die frühkindliche Betreuung, Bildung und Entwicklung grossen Nachholbedarf. In den ersten fünf Lebensjahren eines Menschen werden die Weichen fürs ganze Leben gestellt. Unsere Projektpatinnen und -paten unterstützen die bolivianischen Kinder in dieser wichtigen Lebensphase entscheidend: Das UNICEF Programm «Care for Child Development» (CCD) fördert eine tragfähige Beziehung zwischen Eltern und Kleinkind. Sie stärkt die Gesundheitseinrichtungen und sensibilisiert Fachpersonen ebenso wie die Politik.**

Der einjährige Benito sitzt vertrauensvoll auf dem Arm seines Vaters Franz und hält sich an seinem Jackenkragen fest. Heute ist sein Vater mit ihm und seiner Mutter Estefany ins Ventilla-Gesundheitszentrum in El Alto gekommen. Eltern bekommen hier Anregungen, wie sie ihre Kinder altersgerecht fördern und eine lebendige Beziehung zu ihnen pflegen können. Franz ist Busfahrer und sein Arbeitstag dauert meist über fünfzehn Stunden. Umso mehr geniessen Benito und seine Schwester Adriana (5) die kurze gemeinsame Zeit am Abend zusammen mit ihrem Vater. Das war nicht immer so. Den jungen Eltern war lange nicht bewusst, wie wichtig der direkte, liebevolle Kontakt für die Entwicklung ihrer Kinder ist. Oft kam Franz zudem nicht nur müde, sondern auch schlecht gelaunt nach Hause. Doch dann konnte UNICEF im Rahmen des Programms «Care for Child Development» (CCD) und dank den Patenschaften aus der Schweiz Workshops zur frühkindlichen Entwicklung und Förderung anbieten. Franz ist einer von rund 1500 Teilnehmenden und bringt sich seit dem Workshop aktiver ins Familienleben ein. «Wir bekamen einen kleinen Rucksack mit einem Ball, ein paar Wäscheklammern, einem Fühlbuch und einer einfachen Rassel», erzählt er begeistert. «Seither brauchen wir keine neuen Spielsachen mehr. Benito liebt die Dinge aus dem Rucksack so sehr.



Gesundheitszentren als wichtige Anlaufstellen: Hier bekommen Eltern Anregungen, wie sie ihre Kinder altersgerecht fördern und eine lebendige Beziehung zu ihnen pflegen können.

«**Wenn ich mit meinem kleinen Sohn spiele, entspanne ich mich und vergesse jeden Ärger.**»

(Franz, Familienvater aus El Alto)

Wenn ich mit meinem Sohn spiele, entspanne ich mich und vergesse jeden Ärger.»

### Strategie national verankern und regional umsetzen

Das Programm «Care for Child Development» setzt sich für kinderfreundliche Aufwuchsbedingungen ein. Jedes Kind im Alter von null bis fünf Jahren soll kompetent und gewaltfrei betreut und gefördert werden. Dies konnte UNICEF bei den zuständigen nationalen Ministerien verankern. Auf regionaler Ebene wird sich mithilfe des Programms die Lebensqualität von fast 400 000 Kindern positiv verändern. UNICEF kümmert sich darum, dass es vor allem in den Grossstädten El Alto und Independencia genügend Gesundheits- und Sozialdienste sowie Betreuungseinrichtungen gibt. In 2022 erhielten bereits 28 Gesundheitseinrichtungen 2022 Unterstützung. Drei Stadtverwaltungen bekamen Starthilfe beim Aufbau von Know-how und technischen Strukturen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Entwicklung. 4500 Kinder profitieren von

drei neuen Betreuungsräumen mit Turn- und Spielgeräten.

### Mehr Fachwissen heisst weniger Gewalt

70 Mitarbeitende aus dem Gesundheitswesen von Cobija und Trinidad nahmen an Weiterbildungen zur frühkindlichen Entwicklung teil. Zusammen mit Kinderschutzbüros führte UNICEF zudem für 166 Schlüsselpersonen aus El Alto, Cochabamba, Santa Cruz, Beni und Pando Fortbildungen zur Gewaltprävention und Stärkung von Familien durch. Die Patenschaften von UNICEF Schweiz und Liechtenstein kommen hier rund 7250 Kindern unter fünf Jahren zugute. Mit Kommunikationsmassnahmen konnten 500 Familien und 70 Gemeindebehörden erreicht werden. An 34 Unternehmen wurde das Anliegen von familienfreundlichen Arbeitsplätzen hergetragen. Die Themen waren Stillen, psychische Gesundheit sowie das Erziehungsmodell Positive Parenting. Es profitierten davon 1140 Betreuungspersonen und knapp 1000 Kinder. ■



In Bolivien fördert der ganzheitliche «Care for Child Development»-Ansatz die gesamte physische, psychische und kognitive Entwicklung der unter Fünfjährigen.

#### 2023 gilt es nun vor allem:

- ein nationales Gesetz über die frühe Kindheit auszuarbeiten
- die Ausbildung der Betreuerinnen und Betreuer gut zu planen und zu konsolidieren
- das Thema frühe Kindheit aktiv und mit einheitlichen Botschaften im Bewusstsein der Gesellschaft zu verankern

### Überleben von Kindern sichern

## Gemeinsam schneller sein als Polio!



**Beunruhigend: die wilde Polio kehrt zurück. Und zwar an Orte wie Malawi, die seit mehreren Jahrzehnten als poliofrei galten. Im Jahr 2022 erkrankten in Afghanistan, Pakistan, Malawi und Mosambik insgesamt 29 Kinder an Kinderlähmung.**

**K**onflikte und Krisen wie die Covid-19-Pandemie sind Hauptursachen dafür. Sie verunmöglichen eine konsequente Impfroutine. Aufflackernde Ausbrüche können nicht mehr umgehend bewältigt werden. UNICEF steuert jährlich über eine Milliarde Schluckimpfungen und ist damit eine der wichtigsten Organisationen, um das Risiko einer globalen Wiederausbreitung von Polio einzudämmen. Um die Impfraten zu erhöhen, ist in Malawi eine neue App im Einsatz. Vertrauensförderung bei der Bevölkerung, die Schulung des Gesundheitspersonals und die Sicherstellung der grundlegenden Hygiene gehören ebenfalls zu den Massnahmen, von deren Erfolg letztlich die Weltgesundheit abhängt. Die gute Nachricht: Wenn wir jetzt nicht aufgeben, können wir schneller sein als das Virus! ■



### Polio Impfungen

29 Kinder erkrankten im Jahre 2022 an Kinderlähmung.

FOTO: © UNICEF/UN27173/D/urn:bogor

FOTO: © UNICEF/UN0700145/

## Schutz und Lebensglück für jedes Kind



**Gewalt gegen Kinder zu beenden, hat derzeit für die Regierung Bhutans höchste Priorität. Im vergangenen Programmjahr ging es darum, den Kinderschutz zu festigen und bei den Behörden kinderfreundliche Umgangsformen zu etablieren. Empathie statt Gesetzesmühle heisst es auch bei der Resozialisierung von straffälligen Kindern und Jugendlichen.**

**B**hutan, August 2022. Eine Gruppe von Jugendlichen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, komponieren am Youth Development and Rehabilitation Centre gemeinsam einen Song für den Kinderrechtstag. Ob Einbruch, Diebstahl oder Gewalt gegen andere: was immer die Minderjährigen sich haben zuschulden kommen lassen, sie hätten von Rechts wegen eine Strafe verdient. Doch dank UNICEF und der Nonprofit-Organisation Nazhoen Lamtoen erhielten sie die Chance, an einer Resozialisierungswoche teilzunehmen. Durch die Musik und den begleiteten Schaffensprozess lernten die Jugendlichen, ihre Emotionen auszudrücken und besser zu kontrollieren. UNICEF unterstützt die Regierung Bhutans dabei, das Justizsystem kindergerecht auszugestalten. Das beinhaltet nebst einem angepassten Umgang mit jungen Täterinnen

FOTO: © UNICEFBhutan/2022/NL/2

FOTOS: © UNICEFBhutan/2022/NL/1, © UNICEFBhutan/IMG\_3073

*Auch Kinder und Jugendliche, die gegen das Gesetz verstossen haben, haben das Recht auf Empathie, Schutz und Lebensglück.*

und Tätern auch verbindliche Standards dazu, wie Mädchen und Jungen zu betreuen sind, die Opfer oder Zeuge von Straftaten wurden. In 17 von 20 Distriktpolizeien können Kinderschutzfälle heute kinderfreundlich abgewickelt werden. 300 Kinder und Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder in schwierigen Verhältnissen leben, wurden resozialisiert.

### Gewalt gegen Kinder beenden

Ausgebaut wurden der Kinderschutz sowie die Auffangprogramme auch für Kindernonnen und Kindermönche. Dies kommt 450 schutzbedürftigen und 500 delinquenten Kindern und Jugendlichen aus Klöstern zugute. 300 Mitarbeitende von Sozialdiensten erwarben entsprechendes Know-how. In sieben Regionen konnten die Frauen- und Kinderorganisation Renew und die nationale Frauen- und Kinderkommission NCWC mithilfe von UNICEF insgesamt 55 Freiwillige ins Case Management einarbeiten.

Auch in den anderen dreizehn Regionen sollen zukünftig Freiwillige spezifische Kinderschutzaufgaben übernehmen. 34 angehende Sozialarbeiterinnen und -arbeiter absolvierten ausserdem ein Praktikum, um sich mit der Thematik Kinderschutz vertraut zu machen.

### Bildung, Gesundheit und Ernährung bleiben wichtige Ziele

Seit Ende 2022 arbeitet UNICEF in Bhutan wieder verstärkt an der Verbesserung von Gesundheit und Ernährung. Vorgesehen ist der Bau von je einem «Early Childhood Care and Development»-Zentrum in den abgelegenen Regionen Paro und Dagano, wovon 44 Kleinkinder profitieren werden.

50 Angehörige von Klosterschulen erhielten Know-how in den Bereichen Ernährung, Hygiene, Abfallbewirtschaftung und Wasserkreisläufe.

Dank der Unterstützung von UNICEF konnten sich 143 Bildungsfachpersonen aus 26 integrativen Schulen fortbilden und am Wangsel-Institut wurde für den Aufbau der Gehörlosenbildung ein Berater angestellt. ■



Song für den Kinderrechtstag: Durch die Musik und den begleiteten Schaffensprozess lernten die Jugendlichen, ihre Emotionen auszudrücken und besser zu kontrollieren.



Schutz und Lebensglück für jedes Kind: UNICEF unterstützt die Regierung Bhutans dabei, das Justizsystem kindergerecht auszugestalten.



Herzlichen Dank!

# Projektpatenschaften in Kürze

Mit einem monatlichen Beitrag von 30 Franken und mehr unterstützen Sie ein ganz bestimmtes Projekt, das die Lebensaussichten von Kindern dauerhaft verbessert, ohne dass einzelne Kinder privilegiert werden. Sie schaffen Strukturen, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Und Sie beteiligen sich an einem Projektkonzept, das die Probleme in ihrer ganzen Komplexität angeht. UNICEF Schweiz und Liechtenstein finanziert derzeit Projekte in verschiedenen Ländern. Wählen Sie Ihr Projekt und unterstützen Sie Dienstleistungen zum Wohle der Kinder dieser und der nachfolgenden Generation. Über den Fortgang Ihres Projekts werden Sie regelmässig informiert.



→ Weitere Informationen zu unseren Projektpatenschaften finden Sie über den QR-Code oder unter [unicef.ch](http://unicef.ch).

## Über UNICEF

UNICEF ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Wir setzen uns seit 75 Jahren in über 150 Ländern für das Überleben und Wohlergehen von Kindern ein – auch in den abgelegensten und gefährlichsten Regionen der Welt. In jeder Notsituation ist UNICEF als eine der ersten Organisationen vor Ort und liefert lebenswichtige Hilfsgüter.

## Unterstützen Sie UNICEF, indem Sie:



einmalig spenden



Mitglied werden



Global Parent werden



eine Projektpatenschaft übernehmen



ein Legat überlassen



eine Firmenpartnerschaft eingehen

UNICEF Schweiz und Liechtenstein  
Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich  
Telefon +41 (0)44 317 22 66  
[projektpaten@unicef.ch](mailto:projektpaten@unicef.ch), [www.unicef.ch/patenschaften](http://www.unicef.ch/patenschaften)

unicef   
für jedes Kind